



ANKE BUETTNER UND TINA RAUSCH (HG.)

LITERATUR & HALTUNG

Rachel Salamanders Archiv

LITERATUR & HALTUNG

Rachel Salamanders Archiv Ein Lesebuch

Herausgegeben von
Anke Buettner und
Tina Rausch

1982 gründete Rachel Salamander die erste Fachbuchhandlung für Literatur zum Judentum im Nachkriegsdeutschland. Aus diesem lebendigen Ort in München entwickelte sich ein weitreichendes Netzwerk aus Persönlichkeiten, Buchhandlungen und Institutionen. Dieses stellte erstmals nach der Shoah jüdische und nichtjüdische Perspektiven gemeinsam ins Zentrum der Debatten.

In über 1000 Veranstaltungen brachte sie Autor*innen und Denker*innen mit dem Publikum zusammen und bereicherte so den intellektuellen Diskurs über Jahrzehnte.

Ihr umfangreiches Archiv, das sie 2022 der Monacensia in München übergab, bildet die Basis für die Ausstellung »Literatur & Haltung. Rachel Salamanders Archiv«.

Dieses Buch versammelt literarische Texte von Autor*innen, die über 40 Jahre regelmäßig bei Rachel Salamander zu Gast waren und durch sie oft ihren festen Platz im deutschen Literaturleben fanden.

VERBRECHER VERLAG

Dieses Buch ist Teil des mehrjährigen Erschließungs- und Vermittlungsprojekts »Archiv Salamander« der Monacensia im Hildebrandhaus unter der Schirmherrschaft von Dieter Reiter, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München. Das Projekt wird umfassend gefördert durch die Alfred Landecker Foundation.

Erste Auflage
Verbrecher Verlag Berlin 2026
www.verbrecherei.de

© Verbrecher Verlag GmbH 2026
Titelfoto: © Kerstin Schuhbaum // Münchner Stadtbibliothek /
Monacensia, RSA F 159
Redaktionsleitung und Lektorat: Tina Rausch
Satz: Christian Walter
Druck und Bindung: CPI Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-95732-640-9

Printed in Germany

Der Verlag dankt Maja Neunert und Paula Schepers.

INHALT

- 7 PROLOG **DAVID ROKEAH**
Nacht in Jerusalem
- 9 **VORWORT**
Fellow travellers, fellow readers ...
- 15 **BARBARA HONIGMANN**
17 Ich bin nicht Anne!
21 Ein Kapitel aus meinem Leben
31 Selbstporträt als Jüdin
- 37 **DAVID GROSSMAN**
39 Stichwort: Liebe
- 61 **ROBERT SCHINDEL**
63 Gebürtig
- 89 **MAXIM BILLER**
91 Geschichte schreiben
97 Die Buchhändlerin der Nation
- 103 **AMOS OZ**
105 Eine Geschichte von Liebe und Finsternis

121 **RUTH KLÜGER**

123 Geschichte einer Nummer

139 **LOUIS BEGLEY**

141 Lügen in Zeiten des Krieges

177 **IMRE KERTÉSZ**

179 Heureka!

191 **BATYA GUR**

193 Stein für Stein

215 **ZERUYA SHALEV**

217 Nicht ich

227 **LILY BRETT**

229 Zu viele Männer

251 **ANHANG**

253 Tourplan

260 Biografien

267 Das Archiv Salamander

269 Rachel Salamander

271 Nachweise

275 Dank

PROLOG

DAVID ROKEAH**Nacht in Jerusalem**

I

An meine Türe der Wind. Komm sage ich
 und niemand kommt. Die Melodie bricht ab.
 Am Horizont kein Regen. Komm sage ich
 und mit Pfeifen antwortet der Wind

Frühling

Frühling wie unreifer Holunder

II

Ich wandle Einsamkeit um in Worte
 auf Papier das verbrannt wird von einem Funken
 durch Zufall. Die Nacht in Jerusalem
 Grund eines mondsüchtigen Meeres. Mein Lied
 kommt von einem anderen Planeten

III

Du sagtest Feuer
 und ich sah Stein schlägt an Stein
 und Augen einer schwangeren Katze.
 In dieser Nacht wurde der Mond voll.
 Das Meer trat zurück.
 Meine Sehnsucht wurde reif wie Beeren
 aus Blut

IV

Wie eine Seerose wissen
 daß es Nacht ist. Die Dunkelheit
 erfüllen wie eine Fledermaus: wie eine Ameise
 das Süße. Spuren von Liebeswettlauf
 im Sand hinterlassen wie eine Krabbe.
 Wie eine Muschel sich einziehen im Panzer
 und warten
 warten auf den Sturm

*Übersetzung aus dem Hebräischen
 (unter Mitwirkung des Autors)
 von Erich Fried*

VORWORT**Fellow travellers,
 fellow readers ...**

Eine Einladung zum Lesen, Denken und Reden

»For Rachel, a fellow traveller in many senses«, schreibt die im oberbayerischen Feldafing geborene australisch-amerikanische Autorin Lily Brett in eines der Gästebücher der Literaturhandlung und skizziert mit wenigen Strichen eine weibliche Figur auf die Seite. »Für Rachel, die Einzige, bei der mir Lesungen wirklich Spaß machen«, notiert Maxim Biller, der sich mehrfach in den Gästebüchern verewigte und ihr öffentlich den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels wünscht. »Vielen Dank für die Ermutigung zum Weiterschreiben, -leben und -wurschteln. Ruth K.« So bedankt sich die feministische Literaturwissenschaftlerin Ruth Klüger, die eine enge Freundin wurde. Auch Amos Oz schreibt: »We have been friends since 1982, and each time I come back to Munich, you make me feel less estranged here.« David Grossman kommentiert: »Again, after an evening in ›your home‹ I feel enriched and uplifted.«

Atmendes Archiv

Rachel Salamanders »atmendes Archiv« – wie sie es nennt – umfasst mehr als 40 laufende Meter Material. Darin finden sich ein umfangreicher Briefwechsel, rund 3000 Fotos, über 30.000 Minuten Audio-

mitschnitte, 15.000 Minuten Videoaufnahmen sowie drei illustre Gästebücher mit oft sehr persönlichen Kommentaren zu den Lesungen. Was hier zusammenkommt, ist mehr als eine Sammlung: Es dokumentiert die Entstehung der ersten jüdischen Fachbuchhandlung in Deutschland, knapp 40 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs, und zeigt zweierlei: ihre dringende Notwendigkeit für Jüdinnen und Juden und – gleichermaßen – für die deutsche Nachkriegsgesellschaft bis heute. Rachel Salamanders Archiv geht in Umfang und Inhalt weit über ein klassisches Buchhandlungsarchiv hinaus. Für Kurator*innen und Forscher*innen, die sich mit dieser Schenkung in der Monacensia befassen können, verlangt der Umgang damit Genauigkeit und ein Gespür für widerstrebende Erwartungen. Rachel Salamanders lapidares »Machen Sie etwas daraus!« ist Herausforderung und Ansporn zugleich.

Literatur als öffentlicher Raum

Alles, was in Schrift und Wort vom einstigen Reichtum jüdischen Lebens wie dem heutigen Judentum Auskunft gibt, ist, so betont Rachel Salamander vielfach, in der Literaturhandlung versammelt. Und all jene, die von den Nazis vertrieben und ermordet worden waren, sollten hier wieder eingebürgert werden und eine Heimat finden.

So lautete der Gründungsgedanke für die Literaturhandlung. Das Veranstaltungsprogramm fand in mehreren Städten und auch in München bald in immer größeren Räumlichkeiten verschiedener Institutionen statt. Es gelang Rachel Salamander, gegenwärtiges jüdisches intellektuelles Leben im deutschsprachigen Raum präsent und sichtbar zu machen. Zugleich schuf sie Räume, in denen jüdische und nichtjüdische Menschen kritisch in Austausch treten konnten und wollten. Ein Forum, in dem über Shoah, Emigration und Exil genauso gesprochen wurde wie über Deutschland und Israel.

Auch für Autor*innen und Verlage wurde Rachel Salamanders Wirken wichtig. Die Literaturhandlung entwickelte sich zum Sprungbrett

für »junge jüdische Literatur« – für eine neue Generation auf Deutsch schreibender jüdischer Autor*innen, die im Buch mit Maxim Biller, Barbara Honigmann und Robert Schindel vertreten sind. Bis dahin hierzulande kaum bekannte hebräische Literatur fand in der Literaturhandlung einen Resonanzraum. Dieser trug dazu bei, ihr einen festen Platz auf dem deutschsprachigen Buchmarkt zu verschaffen.

Buch und Ausstellung

Dieses Lesebuch begleitet die gleichnamige Ausstellung, die ab Ende Mai 2026 bis Ende März 2028 in der Monacensia in München gezeigt sowie zeitungebunden im Online-Magazin MON Mag gespiegelt wird. Es versammelt literarische Beiträge von Autor*innen, die der Literaturhandlung und ihrer Gründerin im Laufe der Jahre besonders nahestanden. Darunter sind Überlebende der Shoah wie Louis Begley, Imre Kertész und Ruth Klüger sowie der bereits genannte Robert Schindel. Auch Kinder von Überlebenden kommen zu Wort: Lily Brett oder die in der DDR aufgewachsene und heute in Frankreich lebende Barbara Honigmann. Andere Autor*innen stammen aus unterschiedlichen Generationen und lebten im britischen Mandatsgebiet, in Palästina oder später in Israel; David Rokeah, die Friedensaktivisten Amos Oz und David Grossman, die literarischen Dokumentarinnen Batya Gur und Zeruya Shalev. Und schließlich Maxim Biller, in Prag geboren und als Kind mit seinen Eltern nach Hamburg gekommen. Nach vielen Jahren in München lebt er heute in Berlin – und denkt bei seiner Dankesrede zum Tukan-Preis der Stadt München über Heimat(losigkeit) nach: »Und das heißt, dass man als jüdischer Autor nicht nur ununterbrochen auf der Suche nach sich selbst durch diese Geschichte flaniert und stolpert und hetzt, sondern dass man sich zugleich die Heimat durch das Schildern dieser Suche immer wieder von Neuem zu erschreiben versucht.«

Spurensuche

Mit diesem Buch laden wir Sie ein, neu, wieder- und weiterzulesen, sich gleichermaßen mit Geschichte und Familiengeschichte zu befassen. Es beinhaltet abgeschlossene Erzählungen und Essays von Barbara Honigmann und Ruth Klüger, Reden oder einen öffentlichen Brief von Maxim Biller und Imre Kertész sowie Romanauszüge unterschiedlicher Länge. In einer wie für Lesungen bearbeiteten Form hebt es anhand stark verdichteter Handlungsstränge wesentliche Themen plastisch hervor. Besonders gilt das für Louis Begleys »Lügen in Zeiten des Krieges«. Der Roman schildert die lange Flucht, Verfolgung und das Morden in Polen aus der Sicht eines heranwachsenden Jungen, der ständig seinen Namen und seine Geschichte ändern muss, um zu überleben. Dieses Misstrauen und dieser Reflex zum Verstecken hinter einem »sicheren Namen« werden ihn sein Leben lang begleiten. Gleichwohl scheinen im Roman Momente der Menschlichkeit zumindest auf. Es gilt ebenso für Lily Bretts »Zu viele Männer«, in dem die 43-jährige Wahl-New-Yorkerin Ruth Rothwax mit ihrem Vater Edek auf einer so skurrilen wie tragischen Reise in Polen nach ihren europäischen Wurzeln sucht. Und es gilt für Robert Schindels Roman »Gebürtig«, in dem der Blick auf die Charakterzeichnung des Tätersohns Konrad Sachs gelenkt wird, der sich mit einem befreundeten Juden ebenfalls auf Reisen begibt und ausgerechnet im Schwarzwald strandet. Im österreichischen Sprachklang der 1990er-Jahre vereinen sich Tragik und schwarzer Humor.

Die Reihenfolge der Texte folgt dem Datum der ersten Einladung ihrer Autor*innen – eine kleine historische Spurensuche für Leser*innen. Eingeleitet werden sie jeweils mit einem Zitat von Rachel Salamander zu Autor*in und/oder Roman. Im Anhang verzeichnet ein »Tourplan« sämtliche Lesungen und Orte der hier Versammelten. Den Auftakt setzt David Rokeah mit »Nacht in Jerusalem«. Er gestaltete mit seinen Gedichten die Eröffnungslesung in der Literaturhandlung. Die Texte zeigen aus unterschiedlichen Zeiten und Perspektiven, welche Themen die Autor*innen prägen und prägen. Sie machen sichtbar, wie

ihre jüdische Lebenswirklichkeit für sie in Geschichte und Gegenwart verankert ist. Sie zeigen das Spannungsverhältnis zwischen deutscher Umwelt und jüdischer Existenz, das Aufwachsen in fremder Gesellschaft, aus der das Jüdische fast ganz verdrängt wurde.

Den zahlreichen Diskussionsveranstaltungen mit Intellektuellen wie Dan Diner, Saul Friedländer oder Hans Jonas, die ebenfalls zu Rachel Salamanders Stammgästen zählten, kann dieses Buch in Zuschnitt und Umfang nicht gerecht werden. Die Audiomitschnitte ihrer zeichnensetzenden Debatten können unter monacensia-digital.de recherchiert und vielfach in Originallänge nachgehört werden.

Die Herausgeberinnen verstehen die literarische Auswahl als Einladung zum Lesen, Denken und Reden – mit dem dringenden Wunsch, das Menschsein in konkretem wie politischem Handeln als feste, unumstößliche Größe zu begreifen.